

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fanteriedivisionen — auszusetzen. So sehr die Lage der 4. Armee ein längeres Ausharren bei Brzesko erwünscht erscheinen ließ, mußte das Armeekommando doch den vorgebrachten triftigen Gründen Gehör schenken und der Rückverlegung der Gruppe am 24. in den nächsten Verteidigungsabschnitt Bochnia—Muchówka (Straßengabel fünf Kilometer westlich Lipnica) zustimmen. Ohne vom Feind gedrängt zu werden, gelangte das Korps in diese Linie, das Detachement Brauner hinter die Naba nach Dziwin. Ein Versuch der Russen, sich des Überganges bei Uście Solne zu bemächtigen, wurde abgewiesen.

Inzwischen nahm das Ringen nördlich der Weichsel mit gesteigerter Heftigkeit seinen Fortgang. Der Nordflügel der 1. und der Ostflügel der 4. Armee erkämpften in zäher Arbeit einige Vorteile, die Gruppe FML. v. Arz erwehrt sich wiederholter gegen ihre ganze Front angelegter Anstürme und ließ sich dadurch in ihrem Streben, den Angriff weiter vorzutragen, nicht beirren, vermochte aber den entscheidenden Punkt Skala umsoweniger zu nehmen, als sich der Südflügel der 1. Armee infolge großer Verluste gänzlich zur Rolle der bloßen Verteidigung gegen den andringenden Feind verurteilt sah.

Am Morgen des 24. machte sich das Eintreffen des russischen XXI. Korps auf dem Schlachtfelde der 4. Armee in wütenden Gegenangriffen auf das Korps Kriek und das XIV. Korps fühlbar. Die Gruppe Mikic mußte sich damit begnügen, in hartem Kampfe die Höhen nordöstlich Koszyce zu erstürmen und dadurch die Flanke der 4. Armee zu sichern.

Wohl wurden die russischen Angriffe mit großem Verlust für die heranstürmenden Truppen in glänzender Weise abgewiesen, wohl zeigte der bisherige Schlachtverlauf die Erringung einer ganzen Reihe gewichtiger Vorteile; der endgültige Sieg war aber nicht erzwungen worden und nicht mehr zu erhoffen, seit der Feind auch Teile der 3. Armee in den Kampf geworfen hatte und damit gerechnet werden mußte, daß die russische Übermacht südlich der Weichsel in fortschreitendem Vordringen mehr und mehr in Flanke und Rücken der schwer kämpfenden 4. Armee gelangen werde.

Über die rühmenswürdige, heldenhafte Haltung des k. u. k. Losonczer Infanterieregiments Nr. 25, welches im Verbands der Gruppe FML. v. Arz eingeteilt war, am 23. und 24. November 1914 erzählt der Kriegsberichterstatter Kirchlehner auf Grund der Angaben eines Mitkämpfers im Pester Lloyd vom 30. März 1916 folgendes:

Die Schlacht nördlich Krakau tobte nun schon den achten Tag. Die gegen Westen vorschließende russische Dampfwalze war zum Stehen gebracht worden, aber immer noch mußten die Regimenter der k. u. k. 4. und 1. Armee neuerdings an den Feind geführt werden.

Der Angriffsraum des Rassaer VI. Korps erstreckte sich beiderseits der von Dusz gegen Dpatowicz an der Weichsel hinziehenden Landstraße, die

Truppen waren bis auf gleiche Höhe mit der Festung Krakau vorgezogen und hatten nun mit der allgemeinen Richtung Zwanowicz—Stomnizi neuerlich anzugreifen. Ihr Vorrückungsraum wurde durch die Lehmschlucht des Dlubniabaches in zwei Teile gespalten. Westlich der Schlucht schritt die Rassaer 27. Heeresdivision Kosak, östlich der Schlucht die Rassaer Honvéddivision Hadfy zum Angriff auf den uns in starkbewehrten Stellungen erwartenden Feind. Als Schlüsselpunkte der russischen Stellungen galt die Meierhofposition beim Trigonometrie 349, die weithin das Gelände beherrscht. Sie zu nehmen, darauf waren die Bemühungen der Honvéddivision gerichtet.

Es war 6 Uhr abends des 23. Novembers 1914. Wir hatten eben im Schulhause von Damice unser einfaches Mittagmahl verzehrt und Stroh für die Ruhestatt zusammengetan, als vom Divisionskommando Kosak beim Losonczer Regiment Nr. 25 der telephonische Befehl einlangte: „Angriff auf den Meierhof abgewiesen. Die Honvéddivision wird morgen den Angriff wiederholen. Das II./25. Bataillon marschiert nach Maszków, wo es dem Oberstbrigadier Daubner unterstellt wird.“ Das Bataillon wurde alarmiert und rückte um 9 Uhr abends nach seinem Bestimmungsort. Hier gab der Brigadier dem Bataillon die Weisung, daß morgen um 3 Uhr früh der Angriff auf den Meierhof ohne Schuß erfolge und daß das Bataillon Gruppenreserve sei.

Der Bajonettangriff gelang indessen nicht. Die Bataillone waren in der Dunkelheit rechts und links am Meierhof vorbeigekommen, und ehe man in der stockfinsternen Nacht des Verfehlers gewahrt wurde, spie der Meierhof, den die Russen zu einem gewaltigen Stützpunkt ausgebaut hatten, nach beiden Flanken Feuer, Tod und Verderben in die Reihen der Honvéds. Zu gleicher Zeit bestreute die feindliche Artillerie den dahinterliegenden bewaldeten Hang, um das Vorkommen neuer Verstärkungen zu verhindern. Als das Bataillon Huska unter einem Hagel von Schrapnellen den zum Meierhof ansteigenden Hang erklimmen hatte, erteilte der im heftigen Feuer das Gefecht leitende Oberstbrigadier dem Bataillon den Befehl, den Waldbrand zu besetzen und dort jeden Rückschlag zu verhindern.

Blutigrot erhob sich am 24. November die Morgensonne und sie beleuchtete das eiskaltende Totenfeld auf der Höhe 349. Vor den am Waldestrand eingemieteten Losonczer lagen, kaum fünfhundert Schritt entfernt, die Trümmer des zusammengeschossenen Meierhofes. Dort hielt sich noch versteckt eine russische Maschinengewehrabteilung auf, die aus den Ruinen unablässig auf unsere Angriffsgruppen feuerte. Es war das Verdienst des Oblt. Reichel, diese verwegene und gefährliche Abteilung durch das Feuer seiner Kompagnie außer Kampf gesetzt zu haben. Mit zunehmendem Tageslicht trat allmählich Ruhe ein. Die Bataillone krampften sich in den Boden fest, wo sie eben hingekommen waren und nur die russische Artillerie hielt unsere Stellungen



Zusammenfluß der Weichsel und des Dunajec bei Dpatowice.